

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



[www.katharina-nothelfer.de](http://www.katharina-nothelfer.de)

Nr. 45 – 32. Sonntag im Jahreskreis  
10.11.2024

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 16:30 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild: sacrificial-stick

### Evangelium zum 32. Sonntag im Jahreskreis

#### Mk 12,38-44

In jener Zeit lehrte Jesus eine große Menschenmenge und sagte: Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher, lieben es, wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt, und sie wollen in der Synagoge die Ehrensitze und bei jedem Festmahl die Ehrenplätze haben. Sie fressen die Häuser der Witwen auf und verrichten in ihrer Scheinheiligkeit lange Gebete. Umso härter wird das Urteil sein, das sie erwartet. Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles hergegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

## **Gedanken zum Evangelium**

Diese arme Witwe und Jesus zeigen uns etwas sehr Wichtiges. Beide haben alles hingegeben, was sie hatten. Die Witwe warf in den Kasten zwei kleine Münzen, ihren ganzen Besitz, ihren ganzen Lebensunterhalt. Jesus hat sein Leben am Kreuz für uns hingegeben. Einer von den Gründen für solches Handeln bei den beiden war: ihr unglaubliches Vertrauen auf Gott, den Vater. Nicht im Sinne der Erwartung eines happy end, sondern im Sinne: Ich gehe meinen Weg mit dir, auch wenn es so dunkel und angstvoll ist. Die letzten Worte des Herrn am Kreuz kennen wir gut: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“ (Lk 23,46). Mit welchen Worten oder Gedanken stand die Witwe vor dem Kasten? Das wissen wir nicht. Dieses Evangelium könnte uns an den hl. Maximilian Kolbe erinnern: Der Franziskaner starb statt eines Familienvaters im Hungerbunker in Auschwitz. Oder an die 28-jährige Mutter Chiara Corbello Petrillo: Um das Leben ihres ungeborenen Kindes zu retten, verzichtete sie auf Chemotherapie. Der Sohn kam auf die Welt, die Mutter starb einige Monate später, am 13. Juni 2012. Hier geht es mir nicht darum uns mit dem Leben dieser Personen zu vergleichen. Die Hingabe des Herrn und dieser Menschen schenkt uns Gnade, Vertrauen und Kraft. Das können wir auch im Gebet von Charles de Foucauld einem weiteren Zeugen des Glaubens entdecken: „Mein Vater, ich überlasse mich dir; mach mit mir, was dir gefällt. Was du auch mit mir tun magst, ich danke dir. Zu allem bin ich bereit, alles nehme ich an. Wenn nur dein Wille sich an mir erfüllt und an allen deinen Geschöpfen, so ersehne ich weiter nichts, mein Gott. In deine Hände lege ich meine Seele. Ich gebe sie dir, mein Gott, mit der ganzen Liebe meines Herzens, weil ich dich liebe und weil diese Liebe mich treibt, mich dir hinzugeben, mich in deine Hände zu legen, ohne Maß, mit einem grenzenlosen Vertrauen“. (Gotteslob 8/7)

Ihr P. Józef Zborzil OP